

Keine schlechten Erinnerungen aus der Schule wachrufen

Die richtige Lernsoftware für die Weiterbildung von Mitarbeitern erkennen – ein Beitrag von Michael Sudahl

KÖLN. Weiterbildung ist lebenswichtig. Doch statt die Schulbank zu drücken, können Baufirmen Mitarbeiter heute virtuell qualifizieren. Lernen via iPad, wo und wann man möchte. Das spart nicht nur Reisekosten, sondern fördert eine neue Lernkultur, wie das Beispiel Strabag zeigt. Doch welche der beruflichen Lernsoftware, die laut Branchenkenner Lernwelt AG von mehr als 60 Herstellern angeboten wird, ist empfehlenswert und woran erkennt man einen guten Kurs?

Ob es nun Probleme mit der Netzwerk-Installation von Druckern oder Routern sind, Fragen zum Datenaustausch via FTP-Server oder zum Prozessmanagement für Ingenieure, der Kölner Baukonzern Strabag begann bereits vor sieben Jahren deutschlandweit mit Online-Schulungen. Vorrangig lassen sich seither die Bauingenieure, Techniker, und Informatiker in MS-Office-Anwendungen, Business-Kursen und IT-Themen virtuell unterrichten. Auch sie können eine der neusten Entwicklungen im E-Learning wahrnehmen: das Live Learning. Wie das aussieht, zeigen Michelle Plumb und Paul Bunker. Beide sind IT-Spezialisten, doch auf unterschiedlichem Fachgebiet. Die eine arbeitet mit Voice-over-IP, der andere beschäftigt sich mit Client-, Server- und Netzwerkfragen. Um 150 Mitarbeitern aus der Baubranche anschaulich zu erklären, wie Client-Programme eingerichtet werden und wie kostengünstige Internet-Telefonie funktioniert, setzen sich die beiden vor eine Web-Cam. Hier diskutieren sie und erklären sich gegenseitig die Schwierigkeiten. E-Learning-Nutzer hören und sehen an ihrem Arbeitsplatz live dabei zu. Gleichzeitig werden animierte Grafiken und Erklärungen eingespielt. Einige der Mitarbeiter haben Fragen – per Chat antworten ihre fünf Betreuer, die im Hintergrund als Zusatzhelfer bereit stehen.

Amerikanische Lernforscher von Brandon Hall zeichnen jährlich E-Learning-Kon-

zepte wie das beschriebene aus. Wer hier auf den vorderen Plätzen ist, hat innovative Programme im Angebot. So gewann etwa E-Learning-Anbieter Skillsoft in diesem Jahr für sein Live Learning die Goldmedaille. Was ein bisschen wie Sesamstraße wirkt, hat ein durchdachtes Konzept. Europa-Chef Stefan Janssen erklärt welches: „Diese Art des Lernens macht viel mehr Spaß, als zehn Seiten Text mit langatmigen Sätzen zu studieren.“ Weiterbildung im Beruf sollte schließlich anders aussehen als die schlechten Erinnerungen aus der Schule. Außerdem haben Gehirnforscher herausgefunden: Inhalte, die mit Freude aufgenommen wurden, lassen sich leichter abrufen. Eine gute Lernsoftware fügt deswegen interaktive und spielerische Elemente an sinnvoller Stelle ein.

Sobald User selbst aktiv werden, lernen sie besser. Beispiel Kommunikationsfähigkeit: Dieses schwammige Wort muss in einem Kurs mit Leben gefüllt werden, damit Techniker und Ingenieure es umsetzen können. Simulationen sind hier ideal. So kommt im Video ein schwieriger Kollege im Gang auf den Lerner zu und sagt: „Das Projekt vergangene Woche haben Sie komplett vermasselt!“ Nun hat man vier Möglichkeiten zu reagieren. Erstens, man lässt ihn den eigenen Frust spüren. Zweitens, man gibt Gründe an, weshalb das Projekt schlecht gelaufen ist. Drittens, der User entschuldigt sich schlicht. Oder viertens, er sagt: „Ja, kann gut sein, aber was meinen Sie speziell?“ Je nach Antwort

erhält der Nutzer eine Rückmeldung, die ihn direkt oder über Umwege ans Ziel führt. Durch die Simulationen lernt jeder, sich zu fragen, „was will ich erreichen?“ Das ist gut für die Leitung einer Teams oder in der Projektführung und fördert nebenbei die eigene Schlagfertigkeit.

Gute Kurse erkennt man zudem daran, dass sich jede Lerneinheit und Sequenz einzeln anwählen lässt. Damit geht keine Zeit verloren. Ein permanentes Übersichts-Menü und einfaches Springen von Übung zu Übung sowie Orientierungshilfen sind deswegen wichtige Kriterien. Beispiel: Viele Outlook-Nutzer kennen zwar etliche Features des Programms, aber längst nicht alle. Besteht Interesse an Details der Aufgaben-Funktion und RSS-Feeds, sollte man sich diese gezielt herauspicken können, anstatt ein 45-Seiten-Dokument durchackern zu müssen.

Wer nicht gern alleine lernt, sollte sich bei einer guten Software vernetzen können. Denn für schwer verdauliche Fakten etwa zu komplexen Kalkulationsmodellen fällt die Motivation schwer. Eine Lösung: Kollaborative Elemente in der Software, wie ein Bücherregal, Firmenordner und die Möglichkeit, Artikel zu empfehlen. Die Kollegen können somit auf einzelnen Seiten Kommentare hinterlassen. Skillsoft-Mann Janssen rät zudem, mit Kollegen zu vereinbaren, demjenigen eine Belohnung zu geben, der das E-Learning-Modul zuerst schafft. Das motiviere alle Beteiligten und habe einen Nebeneffekt: Der Chef merkt, dass seine Angestellte gute Teamspieler sind. Wen er dann für den nächsten Karriereschritt vorschlagen will, kann er über administrative Funktionen im Programm herausfinden: Bei jedem Mitarbeiter zeigt es

Korruptionsprävention in der Bauindustrie

Korruption am Bau ist seit Kurzem deutlich unwahrscheinlicher, wenn es sich um ein Mitgliedsunternehmen des Wertemanagements der Bauwirtschaft handelt. Denn diese Baufirmen können ihr Bekenntnis zu Rechtstreue, Integrität und Fairness in der Bauwirtschaft für jedermann nachvollziehbar durch ein externes Audit überprüfen lassen. Ein neues, für die Baubranche spezifisches Lernprogramm von digital spirit erfüllt dabei die zentrale Anforderung der Mitarbeiterschulung. Das eLearning-Programm wird allen EMB-Mitgliedern als kostenfreie Dienstleistung über die Website des Trägervereins EMB Wertemanagement Bau e.V. zur Verfügung gestellt.

„Durch die Schulungen werden die relevanten Mitarbeiter über Inhalte und Konsequenzen des Wertemanagementsystems und über die

für ihre Tätigkeiten einschlägigen Rechtsvorschriften informiert“, so Dipl.-Ing. Richard Weidinger, Vorsitzender des EMB-Wertemanagement e.V., in einer Videoansprache im Lernprogramm. Bei dem webbasierten Compliance-Training handelt es sich um eine Basisschulung, auf der je nach Firmenstruktur, Mitarbeiterzahl und Geschäftsfeldern mit weitergehenden Schulungsmaßnahmen (vertiefendes Informationsmaterial, Präsenzseminare, Falltraining) aufgebaut werden kann. Um die Inhalte eines werbetreibenden Compliance Management Systems effektiv vermitteln zu können, entwickelte digital spirit ein hierauf speziell zugeschnittenes eLearning-Modul. Dabei gaben auch die positiven Projekterfahrungen anderer Bauunternehmen mit digital spirit den Ausschlag für die Zusammenarbeit mit dem Berliner Compliance-Spezialisten.

in einer Tabelle an, mit welchen Kursen dieser sich weitergebildet hat.

Den Preis für Weiterbildungen hat jeder Chef im Blick, also gilt es abzuwägen. Präsenztrainings sind nicht spontan, aber meist intensiv. Die Preise dafür sind durch den Stundenlohn des Referenten festgesetzt und nicht in allen Fällen geht bei vielen Anmeldungen der Preis pro Kopf herunter. Das bedeutet zum Beispiel, bei einem Zertifizierungskurs fehlt der Mitarbeiter fünf Tage lang. Zusätzlich fallen Reisekosten an. Bei guter E-Learning-Software sollte eine Rabattstaffelung eingeplant sein: Der Preis pro

Kopf nimmt dann kontinuierlich in der Menge ab. Im Schnitt zeigen europaweite Vergleiche, dass E-Learning-Instrumente bis zu 60 Prozent billiger sind als traditionelle Seminare. Damit kann man rechnen: Eine Ein-Jahres-Lizenz für hundert Lerner kostet im Office-Bereich zwischen 44 und 55 Euro pro Kopf. Dass sich E-Learning rechnet, hat Strabag von Beginn an erfahren. In einem mehrmonatigen Pilotprojekt testeten rund 3 000 PC-Nutzer die angebotenen Kurse. Die Ziele dabei waren neben einer Senkung der Kosten höhere IT-Kompetenz und Produktivität im Umgang mit der IT sowie die Entwicklung einer neuen Lernkultur.

Mehr Wille, mehr Mut, mehr Bauaufträge

Was Unternehmer bei der Akquise vom Spitzensport abschauen können – ein Beitrag von Sascha Bartnitzki

KARLSRUHE. „Ach, laufen die Geschäfte schlecht“ – jammern gehört für viele Unternehmer zum Handwerk. Anlässe liefern die Konjunktur, die Globalisierung, der Wettbewerbsdruck, die Zahlungsmoral oder die schlechten Preise. Gründe lassen sich immer finden, wenn im Bau die Aufträge stocken und der Umsatz zurück-

es, das Abstellgleis oder den ständigen Rundkurs zu verlassen und wieder spannende Fahrten zu erleben? Indem Sie sich